

SWR2 Musikstunde

Los Angeles – Klang einer Stadt (1-5)

Folge 4: „Behind the Scenes - Stifter und Mäzene in L.A.“

Von Sylvia Systemans

Sendung vom 16. März 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendungen stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Los Angeles. Wie klingt der Soundtrack dieser Metropole an der Westküste der USA? Sicher nach entspanntem Meeresrauschen und nervendem Dauerrauschen endloser Autokolonnen, nach Ohrwürmern aus Hollywood und harten Rap-Grooves aus der Klangküche von Columbia Records. Aber auch Oper und Kammermusik und eines der besten Sinfonieorchester der USA mischen sich in den Klang von L.A. Um private Stifter und Mäzene geht es heute in der Musikstunde. Sie machen vor und hinter den Kulissen das klassische Musikleben in Los Angeles erst möglich. Mein Name ist Sylvia Systemans, herzlich willkommen!

Los geht's mit einer Frau. Schlicht elegant gekleidet, kurzes Haar wellt sich um ein rundliches Gesicht, burschikoser Typ. Unnachgiebig lächelt sie in die Kamera. Die Frau weiß, was sie will und bekommt, was sie für geboten hält: Dorothy Buffum Chandler. Verlegerin, Mäzenin, Kunstsammlerin. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehört sie zu den treibenden Kräften, die das klassische Musikleben in Los Angeles in Gang bringen. Für ein Musikzentrum mit allem Schnick und Schnack treibt sie Spendengelder in Millionenhöhe ein. „Florenz hat seine Fürsten, Ägypten seine Pharaonen, Los Angeles hat Dorothy Chandler.“ Der Satz stammt von dem jungen Chefdirigenten Zubin Mehta, der das Los Angeles Philharmonic Orchestra beim Eröffnungskonzert Mitte der 60er Jahre dirigiert. Damals wird die American Festival Overture gespielt, heute bei uns auch, in einer Aufnahme mit dem Los Angeles Philharmonic unter Leonard Bernstein.

Musik 1

3'37

William Schuman

American Festival Overture

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Leonard Bernstein

Deutsche Grammophon, 413 324-2, LC 01073, BR CD00272002

Die Amerikanische Festival Overtüre von William Schuman, gespielt vom Los Angeles Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Leonard Bernstein.

Die gewaltigen Kronleuchter im Dorothy Chandler Pavilion dürften gezittert haben, als das erste Konzerthaus von Los Angeles eingeweiht wird. Bei ihrer Rede lässt Dorothy Chandler keine Zweifel aufkommen, um was es an dem denkwürdigen Abend geht. Nicht um Spenden, nicht um ein Gebäude und schon gar nicht um sie, sondern allein um die Musik. Die durchsetzungsstarke Dame ist mit den großen Künstlern per Du. Das lässt eine Schwarzweiß-Fotografie erahnen. Sie sitzt auf einer Stuhllehne, dunkles Kostüm, schwarze

Lederhandschuhe. Mit einer Hand nimmt sie einen Scheck entgegen. Der Mann, der ihr im eleganten Frack den Scheck überreicht, ist der Solist des Eröffnungskonzerts: Jascha Heifetz!

Musik 2

3'56

Ludwig van Beethoven

Larghetto aus dem Violinkonzert D-Dur op. 61

Jascha Heifetz, Violine

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Zubin Mehta

Rhine Classics, RH-004, EAN 4713106280042

Als der Dorothy Chandler Pavilion Mitte der 60er Jahre eröffnet wird, spielt Jascha Heifetz Beethovens Violinkonzert. Chefdirigent Zubin Mehta dirigiert das Los Angeles Philharmonic.

Der Dorothy Chandler Pavilion ist ein eleganter Bau mit Glasfassade und hellen schlanken Betonsäulen in Downtown Los Angeles. Das Orchester kann den Umzug kaum erwarten. Viele Jahrzehnte muss es sich mit einem Provisorium begnügen, einer ehemaligen Baptistenkirche. Alle Versuche, ein Konzerthaus für Los Angeles zu errichten, scheitern. Bis Dorothy Chandler die Sache in die Hand nimmt. Und sie belässt es nicht bei einem Konzerthaus, sondern lässt gleich noch zwei weitere Häuser errichten, eines fürs Schauspiel und eines für Musicals. Sie tragen später die Namen ihrer Geldgeber: Bauunternehmer Mark Taper und Banker Howard Ahmanson. Die Herren sind Rivalen, Dorothy Chandler weiß das und macht es sich geschickt zu Nutze. „Der eine will so viel geben wie der andere. Da muss man genau wissen, wann man Druck machen und drängeln sollte. Man muss gut zuhören und die persönliche Situation jedes einzelnen verstehen.“ Eine andere Anekdote als Dorothy Chandler Kirk Douglas um eine Spende bittet. Er schickt ihr einen Scheck, sie schickt ihn postwendend zurück: 'Kirk, you can do better' – Da geht noch mehr. Kirk Douglas verdoppelt seinen Einsatz. Manche vergleichen Dorothy Chandler als größte Geldbeschafferin mit Al Capone. Ob das Kulturleben von Los Angeles von einem kulturellen Matriarchat gelenkt wird, wird die Frau des Herausgebers der Los Angeles Times, Norman Chandler am Ende ihres Lebens gefragt. „Ja, auf jeden Fall“, antwortet sie. „Das Musikzentrum wäre nie gebaut worden, wenn Männer das geplant hätten. Und die Hollywood Bowl wäre nicht gerettet worden. Wenn qualifizierte Frauen einen Job annehmen, bringen sie ihn auch zu Ende!“

Musik 3

2'33

Maurice Ravel

Habanera aus der Rhapsodie Espagnole

Hollywood Bowl Orchestra

Leitung: Carmen Dragon

SWR M0499409 001

Das Hollywood Bowl Orchestra mit einer Orchesterfassung der Habanera von Maurice Ravel. Carmen Dragon, Dirigent, Arrangeur und Filmkomponist für Hollywood, hat dirigiert.

Viele Jahre wird im Dorothee Chandler Pavilion der rote Teppich für die Oscar-Verleihung ausgerollt. Heute ist in dem Gebäude das Opernhaus von Los Angeles. Plácido Domingo ist dort viele Jahre der Generaldirektor. Es ist noch nicht lange her, da muss der berühmte Tenor seinen Hut nehmen, weil ihm sexuelle Belästigung vorgeworfen wird. Musikdirektoren der jüngeren Zeit bringen ungewöhnliches Repertoire auf die Bühne. Unter Kent Nagano wird hier zum ersten Mal in Kalifornien die Oper „Moses und Aron“ aufgeführt, Arnold Schönberg hat sie während seines Exils in Los Angeles komponiert. Auch der aktuelle Musikdirektor James Conlon setzt nicht nur auf Kassenschlager, sondern engagiert sich für die US-Erstaufführungen von Komponisten wie Schreker, Braunfels oder Ullmann. Komponisten, deren Musik im nationalsozialistischen Deutschland als „entartet“ gilt. Möglich sind die Produktionen nur mit Hilfe von Millionen-Spenden. Im Fall des Projektes „Wiederentdeckte Stimmen“ von James Conlon ist es wieder eine Frau, Marylin Ziering. Mitbegründerin des Holocaust Memorial Museum der USA. Nie zuvor wird ein Opernhaus für ein Projekt mit einer so großen Summe unterstützt. So kann unter anderem die Oper „Die Gezeichneten“ von Franz Schreker an der L.A. Opera aufgeführt werden.

Musik 4

2'20

Franz Schreker

Vorspiel aus der Oper „Die Gezeichneten“

Los Angeles Opera Orchestra

Leitung: James Conlon

Bridge Records, BRIDGE 9400A/C, EAN 090404940026

Das Vorspiel aus der Oper „Die Gezeichneten“ von Franz Schreker. Vor rund zehn Jahren wird sie zum ersten Mal in Los Angeles aufgeführt. Eine Millionen-Spende macht das Herzensprojekt von Musikdirektor James Conlon möglich: „Recovered Voices“ -

„Wiederentdeckte Stimmen“ mit Komponisten, die während des Nationalsozialismus in Deutschland verboten waren.

Die Finanzierung von Kultur ist in den USA weitgehend Privatsache. Dazu trägt ein Steuersystem bei, das Stifter und Mäzene großzügig begünstigt. Wer diese wohlhabenden Männer und Frauen sind, die das klassische Musikleben in Los Angeles am Laufen halten, darum geht es heute in der SWR2 Musikstunde.

Dafür lohnt sich ein Abstecher in die Hollywood Hills. Oben angekommen, hat man einen phänomenalen Blick auf das Häusermeer von L.A. und die graue Smokwolke, die über der Stadt wabert. Wer will, posiert für ein Selfie mit den meterhohen Buchstaben des „Hollywood Sign“. Auf den Hügeln ist die Luft klar. Wer es sich leisten kann, bewohnt eine der Luxusvillen in den Hängen. Fährt man die geschlängelten Straßen wieder runter Richtung Süden, gelangt man zur Hollywood Bowl. Sie schmiegt sich halbrund in die Landschaft, als hätte jemand für dieses Amphitheater eine übergroße Schüssel vom Himmel fallen gelassen. Die Akustik ist verblüffend gut, der Klang wird über weite Distanzen getragen und von den Hängen rundherum reflektiert. Hier findet vor ziemlich genau 100 Jahren das erste Konzert mit dem Los Angeles Philharmonic Orchestra statt. Da sitzt das Publikum noch auf einfachen Holzbänken und die Bühne hat noch kein Dach über dem Kopf.

Musik 5

1'50

Johann Sebastian Bach

Aire pour les trompettes aus der Suite A-Dur BWV 832

Canadian Brass

OpeningDay, 1024471, LC 18934

Canadian Brass spielte ein Arrangement der Aire pour les trompettes aus der A-Dur Suite für Cembalo von Johann Sebastian Bach. Das Los Angeles Philharmonic eröffnet mit dem Satz vor gut hundert Jahren die Hollywood Bowl. Hunderte Besucher sitzen bei dem morgendlichen Ostergottesdienst unter freiem Himmel, während über den Hollywood Hills die Sonne aufgeht.

Und wieder hat eine Frau die Zügel in der Hand, damit hier zwischen Kiefern, Palmen und steinigem Geröll ein dauerhafter Konzertort für Los Angeles entsteht. Sie ist Musiklehrerin, singt im Chor und sie ist nicht wohlhabend, aber leidenschaftlich bei der Sache und fest davon überzeugt, dass Musik für alle da ist und allen zugänglich sein sollte: Artie Mason Carter. Ehefrau eines Landarztes. In Los Angeles bekannt als „Mutter der Hollywood Bowl“. Dabei sieht es in den ersten Jahren so aus, als würde das Unternehmen scheitern. Aber Artie Mason Carter bleibt hartnäckig. Sie bekommt genügend Spendengelder zusammen für diesen Ort in

der Natur, an dem künftig die Musik für alle spielt. In der Hollywood Bowl treten Stars von den Beatles und den Beach Boys bis Billi Eilish auf. Sie ist die Sommerresidenz des Los Angeles Philharmonic und hier ist das Hollywood Bowl Orchestra zuhause. Schillernde Shows mit dem extravaganten Pianisten „Liberace“ gehen hier über die Bühne und, in den 50er Jahren noch eine Seltenheit, Jazzkonzerte mit der Queen of Jazz, Ella Fitzgerald.

Musik 6

1'53

Irving Berlin

Puttin on the Ritz

Ella Fitzgerald, Gesang

Hollywood Bowl Orchestra

Leitung: Paul Weston

Verve, 10893805, LC 00383

Das Publikum reißt es von den Rängen, als Ella Fitzgerald Ende der 50er Jahre in der Hollywood Bowl Songs von Irving Berlin in die warme Sommernacht singt. Es gibt ein Studio-Album mit dem Irving Berlin-Songbook, veröffentlicht von dem berühmten Jazzproduzenten Norman Granz. Der packende Live-Mitschnitt bleibt lange unveröffentlicht. Tatsächlich wird er erst vor Kurzem im Nachlass von Norman Granz entdeckt und im vergangenen Jahr veröffentlicht. Dadurch kann man zum ersten Mal ein Live-Konzert mit Ella Fitzgerald von der Hollywood Bowl hören, wo sie so regelmäßig aufgetreten ist, das ist für Jazzfans schon eine Sensation.

Von den großen Stars vor grandioser Kulisse zur Königsgattung der Kammermusik: dem Streichquartett. Der King of String, Beethoven, wird gespielt von einem der ältesten Streichquartette der USA, dem Hollywood String Quartet.

Musik 7

1'50

Ludwig van Beethoven

Presto aus dem Streichquartett Nr. 13 B-Dur op. 130

Hollywood String Quartet

Testament, LC 84758, BR CD28302

Beethoven in Los Angeles, das Presto aus seinem Streichquartett op.130, gespielt vom Hollywood String Quartet. Russische Emigranten gründen das Streichquartett Ende der 30er Jahre. Hauptberuflich produzieren sie in den Orchestern der großen Filmstudios den frühen Soundtrack von Hollywood. Das alte Hollywood String Quartet existiert schon lange nicht

mehr. In seine Fußstapfen tritt das New Hollywood String Quartet. Auch seine Mitglieder kommen aus Los Angeles. Ihr sommerliches Kammermusikfest findet im Doheny Mansion statt. Das ist ein stattliches Herrenhaus samt englischem Garten in Beverly Hills mit bewegter Geschichte. Edward Doheny heißt der Mann, der das Haus bauen lässt. Er gehört zu den ersten, die in Los Angeles um die Jahrhundertwende erfolgreich nach Öl bohren. Als er seine Grundstücke verkauft, streicht er ein Vermögen ein. Das Doheny Mansion schenkt er seinem Sohn mit Frau und Kind und er lässt sich nicht lumpen. Doheny Mansion ist damals eines der größten Häuser in ganz Kalifornien. Glücklicherweise wird die junge Familie darin nicht. Edward Doheny verstrickt sich in Skandale, Bestechung und Korruption und verstrickt seinen Sohn gleich mit, der sich das Leben nimmt. Edward Doheny und seine Frau spenden später einen Großteil ihres Vermögens für kulturelle und soziale Projekte. Spenden gehören in den USA zum guten Ton. Ob es den schlechten Ruf von Edward Doheny rettet, sei dahingestellt. Das Doheny Mansion gehört heute der Stadt Los Angeles. Kammerkonzerte finden im imposanten Pompeji-Saal statt mit sternförmigen Marmorintarsien auf dem Boden, Säulen aus Siena-Marmor, Blattgold verzierten Ornamenten und einer Kuppel aus Tiffany-Glas.

Musik 8

5'42

Heitor Villa-Lobos

Allegro vivace aus dem Streichquartett Nr. 6

Hollywood String Quartet

Testament, SBT1053, LC 84758, BR CD44306

Von Beverly Hills nach Downtown Los Angeles, zur Walt Disney Concert Hall. Wieder geht es um eine Frau, ohne deren Geld und Engagement es das imposante Gebäude nicht geben würde. Lillian Disney, geborene Bounds. Sie stammt aus einfachen Verhältnissen, hat viele Geschwister, der Vater stirbt früh. Noch nicht ganz erwachsen, muss sie allein für ihren Lebensunterhalt sorgen. Sie zieht nach Los Angeles, arbeitet als Sekretärin und der Zufall führt sie ins Büro von Walt Disney. Sein Imperium steckt noch in den Kinderschuhen. Der erste Vertrag mit Hollywood für Kurzfilme ist gerade unterzeichnet. Produziert werden sie in einem winzigen Büro. Die Firma besteht aus Walt und seinem Bruder Roy Disney und dem Trickfilmzeichner Ub Iwerks. „Disney Brothers Studio“ steht auf einem Schild im Fenster. Lillian Disney steigt als Sekretärin ein und dann rasch zur First Lady an der Seite des Firmenchefs auf. Es ist die Zeit, in der der Ton zum Film kommt. Perfektes Timing, denn Musik spielt in den Filmen von Walt Disney von Anfang an eine zentrale Rolle. Synchron untermalt sie die tollpatschigen Slaps von Mickey Mouse und Kumpanen. In seinem Film „Fantasia“ dreht Walt Disney den Spieß um. Da fügen sich bunte Farbverläufe zu Bachs Toccata, tanzende Wesen

zu Tschaikowskys Nussknacker Suite, und zum „Zauberlehrling“ von Paul Dukas dirigiert Mickey Mouse mit Zauberhut marschierende Besen mit Wassereimern, während Leopold Stokowski mit großer Geste das Philadelphia Orchestra dirigiert. Mit „Fantasia“ soll der Kinosaal zum Konzertsaal werden und das Publikum Fan von klassischer Musik. Für Walt Disney ist es ein Herzensprojekt. Finanziell treibt es ihn fast in den Ruin. Nach seinem Tod hinterlässt Walt Disney ein milliardenschweres Imperium. Aus dem Nachlass ihres Mannes stellt Lillian Disney einen dicken Scheck aus, mit dem der Grundstein für die Walt Disney Concert Hall gelegt wird, in der von jetzt an in Los Angeles die Musik spielt.

Musik 9

9'39

Paul Dukas

Der Zauberlehrling, Ausschnitt

Philadelphia Orchestra

Leitung: Leopold Stokowski

Buena Vista Records, 600072, LC 00137, SWR M0493417 010

Mit der Walt Disney Concert Hall entsteht nicht nur ein spektakuläres Konzerthaus und ein neues Heim für das Los Angeles Philharmonic Orchestra. Als das Gebäude vor zwanzig Jahren in Downtown eröffnet wird, erhofft man sich, dass hier ein städtisches Zentrum entsteht. Was es in Los Angeles bis dahin nicht gibt. Und endlich soll L.A. weit über die Stadtgrenzen hinaus als Kulturmetropole anerkannt werden und aus dem Schatten der Kulturzentren an der Ostküste heraustreten.

Nach der Walt Disney Hall übernimmt Stararchitekt Frank Gehry den nächsten Auftrag für das Los Angeles Philharmonic Orchester. Er entwirft das Musikzentrum für das Jugendorchester von Los Angeles, YOLA. Das lichte helle Musikzentrum mit Probenräumen und einer variablen Konzertbühne entsteht in einem ehemaligen Bankgebäude in Inglewood. In der Stadt im Umfeld von Los Angeles leben viele Familien mit afroamerikanischen und lateinamerikanischen Wurzeln. Judith und Thomas Beckmen spenden einen zweistelligen Millionenbetrag für den Bau. Viele Jahre haben die beiden Keyboards und Synthesizer verkauft, bevor sie dann in den Weinbau eingestiegen sind. Das YOLA Musikzentrum will unterprivilegierten Kindern und Jugendlichen mit kostenlosem Musikunterricht Perspektiven eröffnen und im besten Fall auch Inglewood selbst voranbringen. Das sagt Frank Gehry bei der Einweihung vor zwei Jahren: „Wir hoffen, dass das Gebäude ein Zentrum für die Stadt wird, in dem jede Form von Musik gehört wird. Ich habe das Zentrum als Weltklasse-Instrument für die Gemeinde von Inglewood entworfen und ich kann es kaum abwarten, zu

sehen, wie es die Menschen hier nutzen“. Es gibt inzwischen eine CD, auf der man das YOLA-Orchester hören kann. Während der Corona-Pandemie haben die Jugendlichen im Musikzentrum poppige Streicherklänge geübt. Mit den Profis vom Los Angeles Philharmonic und der Pop-Gruppe Weezer aus Los Angeles sind sie dann ins Studio gegangen und haben ein Album aufgenommen: OK Human. Softer College-Pop unterlegt von den Streicherklängen eines klassischen Sinfonieorchesters.

Musik 10

2'35

Weezer

Playing the piano aus dem Album Ok Human

Weezer

Atlantic, 10412658, LC 00121

Rivers Cuomo von Weezer besingt die unwirkliche Stimmung während des Corona-Lockdowns zu Streicherklängen des Los Angeles Philharmonic Orchestra und des Jugendorchesters von Los Angeles YOLA.

Vom sinfonischen Streicherklang jetzt noch einmal zu dem Geigenvirtuosen, den wir am Anfang dieser Musikstunde schon einmal gehört haben: Jascha Heifetz. Mitte der 60er Jahre hat er den Dorothy Chandler Pavilion mit Beethoven eingeweiht. Jahre später gibt er in diesem Konzertsaal in Downtown Los Angeles mit einer Partita von Bach sein Abschiedskonzert. Heifetz ist inzwischen über 70 Jahre alt, seinen Bogen führt er perfekt über die Saiten wie eh und je, sein Ton glüht und er spielt so intensiv wie diszipliniert. Jascha Heifetz gibt im Laufe seiner Karriere unzählige Benefizkonzerte. Einnahmen aus seinem Abschiedskonzert spendet er für einen Stipendienfonds der Universität von Südkalifornien, an der er Jahrzehnte unterrichtet hat.

Morgen besuchen wir in der SWR2 Musikstunde Töchter und Söhne von Los Angeles und hören nach, wie sie den Klang von L.A. geprägt haben. Mein Name ist Sylvia Systemans, danke fürs Zuhören.

Musik 11

1'48

Johann Sebastian Bach

Gigue aus der Partita Nr. 3 E-Dur BWV 1006

Jascha Heifetz, Violine

6080278201.001.001 (WDR)

Aufnahme Los Angeles (Ca), Dorothy Chandler Pavilion 1972